

HANS LAUBER



# TRADITIONELLE DEUTSCHE MEDIZIN

Wie uns das uralte  
Heilpflanzenwissen heute hilft

Entspannt sanft:  
Gänsefingerkraut

KIRCHHEIM

Strabo-Garten des Klosters Reichenau

## Ein Garten als Gedicht



*Prächtig gedeiht der von Walahfrid Strabo im „Hortulus“ gepriesene Salbei in seinem Garten vor dem Marienmünster in Reichenau-Mittelzell.*

### **78479 Insel Reichenau**

**Informationen:** Reichenau-Tourismus, Tel. 0 75 34/92 07-0

*Der „Strabo-Garten“ liegt nur wenige Schritte hinter dem Marienmünster in Reichenau-Mittelzell*

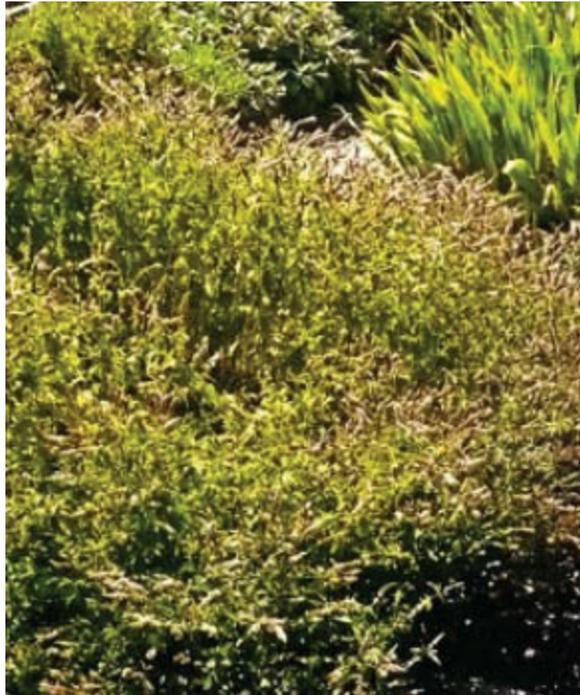
**Geöffnet** ist der Garten im Sommer täglich.

**Ein einzigartiges geistiges Kraftzentrum war um 800 die Reichenau: 24 romanische Kirchen beherbergte die Insel im Bodensee, berühmte Gelehrte unterrichteten, es gab eine riesige Bibliothek – und es entstand ein Klostersgarten, der in zweifacher Hinsicht einmalig war: Er wurde Vorbild für viele andere Gärten, und nach ihm entstand das berühmteste Gartengedicht des Mittelalters.**

*Neben den drei romanischen Kirchen lohnt sich auch ein Besuch im Museum, wo eine gut gemachte Ausstellung an die „Goldene Zeit“ der Insel um 800 erinnert.*

*Positiv: Die Gemüseinsel Reichenau will den Anbau komplett auf „Bio“ umstellen – wofür Mönch Strabo sicher gerne seinen Segen gegeben hätte.*

Glänzende Augen bekommt die Freiburger Phytotherapeutin Ursel Bühring, Gründerin der Freiburger Heilpflanzenschule, wird sie auf den „Hortulus“ angesprochen: „Auch sei der Ruhm des Fenchels nicht verschwiegen“, rezitiert sie sofort auswendig. Selbst nach über tausend Jahren verströmen die Verse aus dem „De cultura hortorum“ immer noch eine magische Kraft. Der BenediktinerMönch Walahfrid Strabo hat sein „Gartenbuch“, das auch als „**Hortulus**“ abgekürzt wird, wohl um 830 herum geschrieben. Aus ärmlichen Verhältnissen stammte Strabo, der früh ins Kloster der „Jungfrau Maria“ auf der Reichenau eintrat und schon bald als begabter Dichter auffiel. Anschließend war er in Fulda, der damals führenden Bildungsstätte, und war lange als Lehrer am Kaiserhof in Aachen tätig.



*Über die Minze heißt es bei Strabo: Wer ihre Arten kennt, kennt auch die Zahl der Fische im Meer.*

**Den Garten- und Naturfreund Strabo** zog es aber wieder zu der geliebten Insel Reichenau zurück, wo er als Abt des Klosters wirkte. Dort arbeitete er gerne im Garten des Klosters, der auf den St. Galler-Klosterplan zurückging, nach dem viele weitere Klostergärten angelegt wurden. Als ein „Lehr- und Preisgedicht“ verfasste der leicht schielende Mönch (Strabo heißt schielen) seine Eloge auf 23 Pflanzen aus dem Kräutergarten – wobei er meist nach demselben Schema vorging: Zuerst schilderte er die Pflanze, dann ihre mythologische Bedeutung und abschließend ihre Heilwirkung.

**Bis heute fasziniert der „Hortulus“** als erstes botanisches Gedicht des Mittelalters – wovon auch Editionen in England, Frankreich und Italien künden. Seine Wirkung bezieht das Gartenbuch aus seiner frischen und anschaulichen Sprache – und seiner immer spürbaren Liebe zu den Pflanzen, seinem Staunen über die Natur, deren pfleglichen Umgang Strabo immer wieder anmahnt. Es wird deutlich, dass der tiefgläubige Mönch seinen Garten als Ort der Arbeit (labora), aber auch der inneren Einkehr (ora für Gebet), als Abbild der Schöpfung betrachtet – weshalb er am Schluß auch eine Eloge auf die Symbolblume Rose und die ihr im Garten gegenüberstehende Lilie anstimmt, die bei ihm für Krieg und versöhnenden Frieden stehen.



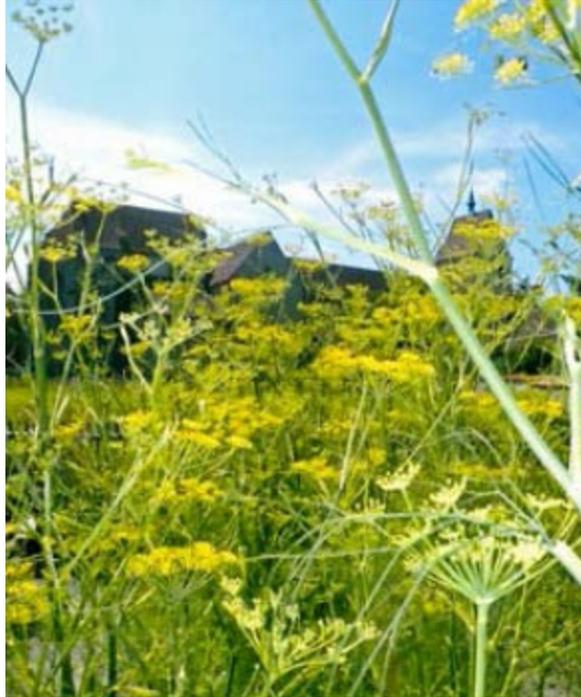
*Liebevoll gemachte Ausgaben des lateinisch abgefassten Gedichtes finden sich im gesamten Mittelalter.*

## Fenchel

Auch sei der Ruhm des Fenchels nicht verschwiegen, der mit kräftigem Spross emporwächst und die Arme der Zweige weit ausstreckt; er schmeckt ziemlich süß und verbreitet auch recht süßen Duft. Wenn Schatten die Augen verdunkeln, soll er nützlich sein; auch soll sein Samen, getrunken mit der Milch einer Mutterziege, Blähungen im Bauch lindern, soll prompt auch die Verstopfung des zaudernden Leibs lösen. Zudem vertreibt die Wurzel des Fenchels, vermischt mit Lenaeischen Trank, den keuchenden Husten

### Die Pflanzen des „Hortulus“

Nach drei einleitenden Kapiteln über den Gartenbau, seine Mühen und Schwierigkeiten beginnen die Pflanzen mit dem Kapitel 4: Salbei; 5: Raute; 6: Eberraute; 7: Flaschenkürbis (das längste Kapitel); 8: Melone; 9: Wermut; 10: Andorn; 11: Fenchel; 12: Schwertlilie; 13: Liebstöckel; 14: Kerbel; 15: Lilie; 16: Schlafmohn; 17: Muskatellersalbei; 18: Minze; 19: Poleiminze; 20: Sellerie; 21: Betonie; 22: Odermennig; 23: Ambrosia; 24: Katzenminze; 25: Rettich; 26: Rose



*„Die Arme der Zweige weit ausstreckt“, sagt Strabo über den Fenchel in seinem Garten.*

Das **Gedicht über den Fenchel**, das Sie links im Kasten finden, ist besonders schön. Heute noch wird, wie schon bei Hildegard von Bingen, Fenchel bei Blähungen und Husten geschätzt. Und der „Lenaeische Trank“ bezeichnet den „Kelter-Saft“, besser bekannt als Wein.



*Mit ihren wunderbar blühenden Wiesen (hier vor der Kirche in Oberzell) ist das Weltkulturerbe Reichenau ein Paradies für Radfahrer.*